

Fairtrade-faire Arbeit für alle

Wir alle kaufen fast täglich frische Lebensmittel. Aber schaut man auch immer darauf, woher diese eigentlich kommen? Fairtrade will einen wichtigen Entwicklungsbeitrag leisten und das Leben von Menschen, die an der Produktion beteiligt sind, verbessern.

Lea Oberbarleitner

Vielen Menschen ist das Fairtrade-Siegel, das man oft auf Lebensmitteln findet, bekannt. Man findet seit 10 Jahren in allen anderen Ländern weltweit dasselbe Siegel, das kennzeichnet, dass dieses Produkt zu fairen Preisen gehandelt wurde. Fairtrade achtet vor allem darauf, dass Kleinbauern und Arbeiter unterstützt werden, die Umwelt geschützt wird und die Anforderungen der Händler und Hersteller eingehalten werden. 1993 wurde TransFair Österreich gegründet. Mit der Gründung des Dachverbandes FLO 1997 (dem heutigen Fairtrade International) trat auch Fairtrade Österreich diesem bei. Anfang 2003 wurde TransFair in Fairtrade umbenannt. Die „Standards and Pricing Unit“ von Fairtrade International legt die Mindestpreise und Prämien fest, die regelmäßig überarbeitet und an die aktuelle Situation des Weltmarktes angepasst werden. Der Fairtrade-Mindestpreis gilt als Sicherheitsnetz für die sich schnell verändernden Weltmarktpreise. Die Fairtrade-Prämie erhalten alle Produzentenorganisationen zusätzlich zum Verkaufspreis.

Der Kakaoanbau sichert den Lebensunterhalt von über 14 Millionen Menschen. Manche Kakaobauern verdienen aber leider nur ca. 1 Euro pro Tag, und 2 Millionen Kinder allein in Westafrika müssen auf Kakaoplantagen arbeiten, was natürlich dazu führt, dass viele junge Menschen keine Zukunft im Kakaoanbau sehen und in die Slums der Großstädte auswandern. Der Weltmarktpreis für Kakao ist besonders anfällig für Schwankungen, was sich auf die Bezahlung der Kakaobauern auswirkt.

Mithilfe der Fairtrade-Prämie investieren Kleinbauern oftmals auch in die Steigerung der Produktivität und Qualität, um am Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben. Zusätzlich werden Trainings und Weiterbildungen in den Anbauländern angeboten, die neue Produzenten und Produzentinnen über Fairtrade informieren sollen.

Ausbeuterische Kinderarbeit und auch Zwangsarbeit sind im fairen Handel verboten. Dies ist eine Mindestanforderung, die jede Produzentenorganisation erfüllen muss. Allerdings gibt es viele Regionen, in denen Kinderarbeit weit verbreitet ist und in denen es oft schwierig ist, diesen Mindestanforderungen nachzukommen. Wenn so etwas passiert, werden die jeweiligen Produzentenorganisationen bestärkt, die Kinderarbeit in ihrer Region zu bekämpfen.

Sponsored by



LEA OBERBARLEITNER

Do what is right, not what is easy

Auch Bergers Feinste Confiserie achtet sehr darauf, dass Kakaobauern unter fairen Bedingungen arbeiten können, wie man auch an dem kleinen Symbol auf den Schokoladentafeln sehen kann.



Bilder: Lea Oberbarleitner